

GNZ 3.3.2016

S. 13

Aufbruchstimmung bei den Liberalen

FDP Main-Kinzig präsentiert Flyer mit zehn Top-Kandidaten und sechs Kernthemen / Ziel: 5 bis 7 Prozent

Main-Kinzig-Kreis (mb). Er ist leidenschaftlicher Handwerker, hat kein „WhatsApp“ und geht morgens um 7 Uhr ins Fitnessstudio – das sind drei Dinge, die der Wähler gemeinhin nicht über Kolja Saß weiß. Solche persönlichen Einblicke gewähren der Spitzenkandidat und die weiteren Top-10-Kandidaten der FDP Main-Kinzig in ihrem neuen Flyer, mit dem sie gestern den Schlussspurt im Kommunalwahlkampf einläuteten.

X KOMMUNALWAHL
am 6. März 2016

Patrick Ommert outet sich als schlechter Verlierer bei Brettspielen, Dagmar Oppermann als Wolfsfan. Alexander Noll kocht leidenschaftlich gern und ist manchmal auch mal faul. Rolf Zimmermann sucht in seiner Freizeit Mopsfledermäuse. Das wiederum hängt mit seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart“ zusammen, sind die kleinen Flugtiere doch der Feind jeglicher Windkraft-Planer. „Wir wollten den Flyer etwas auflockern“, erklärt der FDP-Kreisvorsitzende Kolja Saß die Motivation für diese eher ungewöhnliche Aktion. In diesem Sinne seien auch die Wahlplakate zu verstehen, die die liberalen Protagonisten nicht in Anzug und Krawatte, sondern hemdsärmelig zupackend zeigen. Natürlich auch in Anlehnung an den Slogan „Lasst es uns anpacken!“, den sich die FDP auf die Fahnen



„Lasst es uns anpacken“: Alexander Noll (l.) und Kolja Saß. FOTO: BOLL

geschrieben hat.

Die persönlichen Einblicke der ersten zehn Kandidaten auf der Wahlliste sind ein „Hingucker“, stehen aber freilich nicht im Mittelpunkt der 2.500 Flyer, die für die letzten Tage des Wahlkampfes produziert wurden. Vielmehr ist das Faltblatt eine Kurzzusammenfassung des Wahlprogramms der Liberalen, das sie bei einer Mitgliederversammlung im Oktober 2015 vorgestellt hatten, wie Fraktionsvorsitzender Alexander Noll berichtet. „Wir werden relativ sel-

ten gefragt, aber manchmal eben schon“, sagt Saß mit einem Augenzwinkern. „Und da ist es gut, das Wahlprogramm in komprimierter Form auf einen Blick zu haben.“

Flüchtlinge und Asyl, Windenergie, Bildung, Finanzen, Wirtschafts- und Gründerinitiative sowie Wohnen im Main-Kinzig-Kreis sind die sechs Kernthemen der Liberalen. Ihre Basis sei eine grundsätzliche Aussage, aus der sich die Schwerpunkte entwickelt hätten: „Die FDP unterscheidet

sich von allen anderen Parteien dadurch, dass wir den Menschen nicht erziehen oder gar bevormunden wollen, sondern jeden Einzelnen von uns befähigen wollen, der Beste zu werden, der er sein kann“, zitiert Saß den stellvertretenden FDP-Bundesvorsitzenden Wolfgang Kubicki. Prioritäten bei den Kernthemen setzen die Liberalen nicht. „Jeder der Top-Kandidaten würde ein anderes Thema nennen, das ihm persönlich besonders am Herzen liegt“, betont der FDP-Kreisvorsitzende. In seinem Fall sei es die Wirtschafts- und Gründerinitiative, der er als Unternehmer einen exponierten Stellenwert zuschreibe.

„Wir wollen nicht das fünfte Rad am Wagen sein“

Das Einzughalten eines neuen Geistes meinen Saß und Noll bei der FDP Main-Kinzig ausgemacht zu haben. Während früher jeder Ortsverband sein eigenes Süppchen gekocht habe, sei nun ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden. „Man besucht sich gegenseitig und unterstützt sich bei Veranstaltungen“, berichtet Noll. Erfreulich sei auch der Zuwachs an jungen Parteimitgliedern. So komme es nicht von ungefähr, dass sich unter den zehn ersten Kandidaten vier im Alter von unter 40 Jahren befinden. In Dagmar Oppermann allerdings auch nur eine Frau. „Das ist ein Thema, an dem wir arbeiten müssen“, sagt Saß. Die niedrige Frauenquote sei aber ein generelles Problem, dem alle

politische Organisationen gegenüberstünden, ergänzt Noll, der die Liberalen im Main-Kinzig gut aufgestellt sieht: „Die Darstellung der FDP hat sich verändert, die Aktivitäten der Ortsverbände sind groß, es herrscht eine Aufbruchstimmung.“

Ob sich diese positive Stimmung auch in Wählerstimmen niederschlägt, vermögen die beiden Spitzenkandidaten freilich nicht zu sagen. Optimistisch sind sie dennoch. Nach enttäuschenden 3,3 Prozent bei der Kommunalwahl 2011, die stark unter dem Eindruck der Katastrophe von Fukushima gestanden habe, peilt die FDP nun „mindestens 5 Prozent“ an, möglich seien „bis zu 7 Prozent“. Auch eine Regierungsbeteiligung könnten sich die Liberalen vorstellen, allerdings nicht als „fünftes Rad am Wagen wie aktuell die FWG“, stichelt Saß. Und Noll ergänzt: „Wenn, dann müsste man uns auch deutlich sehen und ein großer Batzen unserer Ideen müsste umgesetzt werden. Wir wollen sicherlich nicht als Statist in die Verwaltung einziehen, dann doch lieber Opposition.“

Neben der Kommunalwahl hat die FDP Main-Kinzig am Sonntag noch einen weiteren Urnengang im Blick: In Großkrotzenburg bewirbt sich der stellvertretende Kreisvorsitzende Daniel Protzmann um das Amt des Bürgermeisters. Ein liberaler Rathauschef würde der FDP sicherlich gut zu Gesicht stehen und die Aufbruchstimmung in den eigenen Reihen weiter anheizen.